

Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Teil C

Philosophie



Anhörungsfassung 27.05.-13.09.2024



Inhalt

1	Bildungsbeitrag	5
1.1	Fachprofil	5
1.2	Kompetenzmodell	7
2	Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards	9
2.1	Eingangsvoraussetzungen	9
2.2	Abschlussorientierte Standards	9
3	Themenfelder und Inhalte	11
3.1	Einführungsphase in der Jahrgangsstufe 11	11
3.2	Themenfelder und Inhalte für die Qualifikationsphase	15
3.2.1	Mensch und Gemeinschaft	17
3.2.2	Gutes Leben und moralisches Handeln	20
3.2.3	Wahrheit, Erkenntnis und Wissenschaft	22
3.2.4	Weiterdenken	25

Anhörungsfassung 27.05.-13.09.2024

Anhörungsfassung 27.05.-13.09.2024

1 Bildungsbeitrag

1.1 Fachprofil

Die Philosophie beschäftigt sich mit grundlegenden Fragen. Dazu gehören etwa Fragen des Seins, der Ethik, der Erkenntnis und der Gesellschaft. Philosophieren ist das auf Standards begrifflicher Klarheit und nachvollziehbarer Begründungen ausgerichtete Nachdenken über philosophische Fragen. Das sind Fragen, die nicht in den Zuständigkeitsbereich im weiteren Sinne empirischer Wissenschaften fallen und die häufig besonders grundlegende Aspekte des alltäglichen und wissenschaftlichen Weltverstehens betreffen.

Der Ursprung des Philosophierens liegt häufig darin, das eigene Selbstverständnis zu hinterfragen, kritisch über vermeintliche Gewissheiten zu reflektieren, über komplexe Zusammenhänge nachzudenken und offen für neue Sichtweisen und Einsichten zu sein. Das Philosophieren ist somit auch darauf ausgerichtet, ein tieferes Verständnis der eigenen Rolle in der Welt zu erlangen. Somit ist Philosophieren eine Tätigkeit, die insbesondere für Heranwachsende von existenzieller Bedeutung sein kann.

Ziele des Philosophieunterrichts

Im Philosophieunterricht geht es darum, die Tätigkeit des Philosophierens inhaltlich und methodisch so einzuüben, dass Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, den philosophischen Gehalt eigener Gedanken zu erkennen, diese Gedanken philosophisch zu entfalten, philosophische Positionen zu begründen und kontroverse philosophische Standpunkte zu diskutieren. In diesen Prozessen philosophischer Reflexion werden philosophische Fragen auch in Rückbindung an die philosophische Tradition und die Gegenwartsphilosophie bearbeitet. Philosophie ist dennoch keine bloße Lehre im Sinne einer Vermittlung philosophiehistorischer Kenntnisse, sondern untrennbar mit der Tätigkeit des Philosophierens verbunden.

Methodisch geht es in der Philosophie vor allem darum, Begriffe, Argumente und Gedankengänge zu erschließen, kritisch zu prüfen und eigene Überlegungen begründet und folgerichtig zu entwickeln. Dazu gehört auch die Fähigkeit, sich angemessen auszudrücken und im Rahmen rationaler Diskurse die eigene Position mit argumentierender Bezugnahme auf die Positionen anderer vertreten zu können. Sprachliche Klarheit ist eine notwendige Voraussetzung philosophischer Denk- und Verständigungsprozesse. Zugleich kann die Sprache auch ein inhaltlicher Gegenstand philosophischer Reflexion sein, etwa mit Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen sprachlicher Ausdrucksformen. In diesen Hinsichten leistet der Philosophieunterricht somit auch einen wichtigen Beitrag zur Förderung bildungssprachlicher Handlungskompetenz.

Der Philosophieunterricht fördert die individuelle Autonomie der Schülerinnen und Schüler, indem sie in die Lage versetzt werden, kritisch über die eigenen Meinungen und Wissensansprüche, ebenso wie implizite Werthaltungen und emotionale Einstellungen reflektieren zu können. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Neugierde und Respekt gegenüber anderen Denkweisen, die den eigenen scheinbar entgegengesetzt sind. Der Blick der Philosophie richtet sich auf grundlegende Fragen, und so erweitert das Philosophieren nicht nur die Gegenstände des Denkens, sondern rückt auch für das Handeln umfassendere Perspektiven in den Blick.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Philosophieunterricht zudem Kompetenzen, die eine reflektierte Teilnahme an gesellschaftlichen und politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen ermöglichen. Argumentieren im Sinne des Ideals des rationalen Begründens und der diskursive Umgang mit teils kontroversen Standpunkten sind ein wesentlicher Kern philosophischer Praxis. Dazu gehört auch, eigene Meinungen gegebenenfalls im Lichte besserer Gründe zu ändern, Dissense präziser lokalisieren und analysieren zu können sowie im Falle nicht aufhebbarer Dissense einen angemessenen Umgang damit zu entwickeln. Der Philosophieunterricht fördert auf diese Weise auch die

Akzeptanz von Diversität und den konstruktiven Umgang damit. Der Philosophieunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung, indem Reflexionsprozesse über die Begründungen von Werten, Normen und gesellschaftspolitischen Konzepten, Strukturen und Regeln des gemeinschaftlichen Zusammenlebens angestoßen werden.

Methoden und Inhalte des Philosophieunterrichts

Zentral für das methodisch geleitete Philosophieren ist die Reflexionskompetenz. Diese umfasst die Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz, die Argumentations- und Urteilskompetenz sowie die Darstellungs- und Diskurskompetenz. Das zentrale Aufgabenformat des Unterrichts ist daher die philosophische Problemreflexion, bestehend aus dem didaktisch-methodischen Dreischritt der Problemerkennung, Problembearbeitung und Problemverortung. Die Vorgehensweise des Philosophieunterrichts ist insofern problemorientiert. Die Anwendung philosophischer Methoden, z. B. Begriffsanalyse, Argumentrekonstruktion, Gedankenexperiment und ethische Fallanalyse, sowie wissenschaftspropädeutisches Arbeiten werden dabei unter Anleitung eingeübt und zunehmend selbstständig durchgeführt. Guter Philosophieunterricht bemüht sich einerseits um Anschaulichkeit durch die Verwendung konkreter Beispiele, Vergleiche und Bilder, andererseits um Abstraktion durch die Analyse philosophischer Positionen.

Inhaltlich ist es ein wesentliches Merkmal der Fachwissenschaft Philosophie, dass die Bestimmung ihres Gegenstands selbst eine philosophische Frage ist. Seit ihren Anfängen ist die Diskussion über die Charakteristika und die zentralen Fragen der Philosophie also eine genuin philosophische Form der Auseinandersetzung. Daraus folgt auch eine prinzipielle Offenheit hinsichtlich der Inhalte, die zum möglichen Gegenstand einer philosophischen Reflexion werden können. Deren Auswahl durch die Lehrkraft erfolgt exemplarisch und soll die Relevanz dieser Inhalte für die jeweilige Lerngruppe berücksichtigen.

Eine normierende Vermittlung bestimmter philosophischer Positionen ist ebenso zu vermeiden wie ein rein philosophiegeschichtliches Vorgehen. Die Lehrkraft sollte verschiedene Standpunkte zu kontroversen Themen präsentieren, damit die Lernenden mehrere gut begründete, voneinander abweichende Positionen einnehmen und diskutieren können. Philosophinnen und Philosophen aus Geschichte und Gegenwart sollen im Philosophieunterricht deshalb gelesen werden, weil sie über Fragen und Probleme nachgedacht sowie Thesen vertreten und begründet haben, die auch für die Schülerinnen und Schüler von Bedeutung sind. Der Bezug von philosophischen Fragen und Problemen zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, d. h. zu ihren Erfahrungen, Beobachtungen, Interessen und Alltagsvorstellungen, ist ein Ausgangspunkt, der den Lernenden die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für ihr eigenes Leben vor Augen führt. Grundsätzlich sollen junge Menschen auf diese Weise im Philosophieunterricht ermutigt und inspiriert werden, sich die Welt aus philosophischer Sicht zu erschließen.

Förderung überfachlicher Kompetenzen

Durch die thematische und konzeptionelle Offenheit wirkt die Kenntnis und Beherrschung philosophischer Themen und Methoden gleichermaßen propädeutisch für die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wie für die Naturwissenschaften und Mathematik. Philosophie fördert somit als grundlegende Bezugswissenschaft die allgemeine Studierfähigkeit und bietet vielfältige inhaltliche und methodische Möglichkeiten für fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten. Ein Beispiel dafür ist die Vermittlung von Handlungskompetenzen in der digitalen Welt. Im Philosophieunterricht können anthropologische, epistemische, ethische und gesellschaftspolitische Fragen aufgegriffen werden, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler und unsere Gesellschaft insgesamt durch die Digitalisierung konfrontiert sehen. Im Philosophieunterricht kann der Umgang mit aktuellen Entwicklungen substantiell reflektiert und auf diese Weise ein Beitrag zur Medienbildung geleistet werden.

Auch im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung bzw. Lernen in globalen Zusammenhängen ist der Philosophieunterricht in besonderer Weise dazu geeignet, diejenigen normativen Fragen aufzugreifen, die im Zentrum gesellschaftlicher Reflexionsprozesse stehen, etwa mit Blick auf Fragen globaler Gerechtigkeit, die sich im Kontext des Klimawandels stellen. Grundsätzlich trägt der Philosophieunterricht auf diese Weise zu gelingenden demokratischen Diskursen bei. Die Schülerinnen und Schüler erwerben zentrale Kompetenzen, die für eine reflektierte Teilnahme an den relevanten Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen erforderlich sind.

1.2 Kompetenzmodell

Philosophieren als Reflexionskompetenz

Philosophieren ist eine Reflexionskompetenz und besteht aus drei fachbezogenen, nicht scharf voneinander zu trennenden Kompetenzbereichen:

Die Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz umfasst die Fähigkeit, philosophische Implikationen von lebensweltlichen Phänomenen und unterschiedlichen Materialien zu erschließen und differenziert zu beschreiben. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit philosophischen Gedankengängen auseinander und formulieren passende Deutungsangebote. Sie sind dazu in der Lage, philosophische und nicht-philosophische Materialien sowie lebensweltliche Situationen und Erfahrungen zu philosophischen Kategorien und Theorien in Beziehung zu setzen und dazu passende philosophische Problemstellungen zu formulieren. Sie können die Bedeutung philosophischer Begriffe erschließen, zentrale philosophische Begriffe mit Beispielen erklären, philosophische Begriffe angemessen verwenden sowie Begriffe analysieren. Sie besitzen die Fähigkeit, ein distanziert-reflektiertes Verhältnis zu ihren subjektiven Überzeugungen einzunehmen und verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen.

Die **Argumentations- und Urteilskompetenz** umfasst die Fähigkeit, Begriffe, Gedankengänge und Argumentationsstrategien zu erschließen, kritisch zu prüfen und zu bewerten sowie eigene Argumente zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler können Gedankengänge, Argumentationen und einzelne Argumente in nicht-philosophischen und philosophischen Texten rekonstruieren und interpretieren. Sie können eigene philosophische Überlegungen begründet und folgerichtig entwickeln und dabei eigene Argumente formulieren. Sie können Aussagen aus argumentierenden Beiträgen strukturieren und Argumente zu einer gegebenen These in Bezug setzen. Sie können Argumente prüfen, indem sie die Relevanz von Prämissen für die Konklusion beurteilen sowie Kritik am Inhalt und Kritik an der Form von Argumenten üben. Zudem können sie ihr eigenes Urteil in Beiträgen mit nachvollziehbarer Argumentationsstruktur begründet darlegen.

Die **Darstellungs- und Diskurskompetenz** umfasst die Fähigkeit, eigene und fremde philosophische Gedanken in unterschiedlichen Formen angemessen auszudrücken. Im Rahmen von mündlichen und schriftlichen Diskursen legen die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Position nachvollziehbar dar, gehen auf die Positionen anderer argumentativ ein und entwickeln vernünftige Formen der Konflikt- und Problembearbeitung. Voraussetzung dafür ist eine fragende Haltung, die auf Erkenntnis und Verstehen zielt, verbunden mit der Bereitschaft, die eigene Position im Lichte anderer Positionen zu überdenken, Kritik zu äußern und anzunehmen sowie Konsens anzustreben und Dissens auszuhalten. Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich im Diskurs an dem zu lösenden Problem, bestehen nicht darauf, Recht zu bekommen und erkennen, wenn es zur Klärung offener Fragen weiteren Nachdenkens und weiterer Gespräche bedarf. In fachübergreifender Hinsicht entwickeln die Lernenden innerhalb dieses Kompetenzbereichs ihre bildungssprachliche Handlungskompetenz, indem sie mündliche und schriftliche Beiträge situations- und adressatengerecht unter Verwendung von Fachsprache formulieren und sich an Diskussionen verständigungsorientiert beteiligen.

Anhörungsfassung 27.05.-13.09.2024

2 Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards

2.1 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb in der gymnasialen Oberstufe sollten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Qualifikationsphase bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen. Diese sind identisch mit den H-Standards des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1–10, Teil C Ethik (Berlin) oder Philosophie Wahlpflichtfach (Berlin/Brandenburg). Die H-Standards setzen jeweils die Kompetenzen auf den vorgelagerten Niveaustufen voraus. Den Lernenden ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Da die Fächerangebote in den Schulen bzw. Bundesländern in der Sekundarstufe I variieren (Ethik, Lebenskunde-Ethik-Religionskunde, Wahlpflichtfach Philosophie), gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für den Übergang in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe.

2.2 Abschlussorientierte Standards

2.2.1 Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz

Die Lernenden ...

- beschreiben Phänomene ihrer Lebenswelt und erläutern deren philosophische Implikationen,
- arbeiten philosophische Probleme und Fragestellungen aus präsentativen und diskursiven Materialien heraus,
- erklären philosophische Begriffe und nehmen begriffliche Unterscheidungen vor,
- erschließen sich die Perspektiven anderer und erläutern sie in ihren gesellschaftlichen, kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Zusammenhängen,
- entwickeln eigene philosophische Ideen mithilfe heuristischer Verfahren (z. B. Gedankenexperimente, fiktive Dilemmata),
- problematisieren ihre eigenen Überzeugungen, Interessen und Vormeinungen vor dem Hintergrund philosophischer Theorien und Gedankengänge,
- entwickeln Deutungsangebote zu philosophischen Gedankengängen und erläutern diese in philosophiehistorischen und -systematischen Zusammenhängen,
- wenden philosophische Theorien und Begrifflichkeiten auf praktische Beispiele an.

2.2.2 Argumentations- und Urteilskompetenz

Die Lernenden ...

- rekonstruieren Argumente aus nicht-philosophischen und philosophischen Texten (z. B. in Standardform) und arbeiten dabei auch ggf. implizite Prämissen heraus,
- reflektieren die Rolle von Begriffen in vorliegenden Argumenten und analysieren oder explizieren diese Begriffe, etwa im Rahmen von Definitionen,
- entwickeln für eigene Positionen folgerichtige Argumente (z. B. in Standardform),
- identifizieren und prüfen die Stellung einzelner Argumente zu gegebenen Thesen im Kontext komplexer Gedankengänge und Argumentationen,
- formulieren präzise Kritik an Argumenten, unterscheiden dabei Kritik am Inhalt (der Plausibilität der Prämissen) und an der Form und identifizieren ggf. typische Argumentationsfehler (z. B. Sein-Sollen-Fehlschluss),
- beurteilen die Kohärenz und Überzeugungskraft komplexer Argumentationen,
- erschließen die Implikationen von Gedankengängen, Argumentationen und philosophischen Theorien,
- formulieren begründete Urteile in Auseinandersetzung mit philosophischen Positionen innerhalb einer nachvollziehbaren Argumentationsstruktur.

2.2.3 Darstellungs- und Diskurskompetenz

Die Lernenden...

- stellen eigene und fremde philosophische Gedankengänge in mündlicher und schriftlicher Form begrifflich klar, strukturiert und argumentativ abwägend dar,
- gestalten eigene und fremde philosophische Gedankengänge in präsentativen Formen angemessen verdichtet und adressatenbezogen und begründen ihre Entscheidungen,
- vertreten eine eigene Position begründet und nachvollziehbar im Diskurs und reflektieren bzw. revidieren diese ggf. im Lichte anderer Positionen,
- würdigen die Position und Argumentation anderer kritisch unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven und gesellschaftlicher, kultureller, religiöser und weltanschaulicher Hintergründe,
- entwickeln konstruktive Problemlösungsbeiträge im Diskurs,
- fassen die Ergebnisse eines Diskurses geordnet nach Konsens, Dissens und offenen Fragen zusammen,
- vereinbaren gemeinsam Regeln für einen verständigungsorientierten Diskurs und reflektieren deren Einhaltung.

3 Themenfelder und Inhalte

3.1 Einführungsphase in der Jahrgangsstufe 11

Die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe hat eine Brückenfunktion zwischen der Sekundarstufe I und der Qualifikationsphase. Sie bietet den Lernenden Gelegenheit, sich fachlich vertieft auseinanderzusetzen, zu üben, zu wiederholen und philosophische Denk- und Arbeitsweisen zu verinnerlichen.

Um einen erfolgreichen Übergang in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe zu ermöglichen, werden in der Jahrgangsstufe 11 an Schulen mit dreijähriger gymnasialer Oberstufe die Kompetenzen entsprechend dem Kompetenzmodell der Sekundarstufe I weiterentwickelt. Die Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase orientiert sich an den im Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 Teil C Philosophie Wahlpflichtfach formulierten H-Standards. Für die Planung des Unterrichts in der Einführungsphase sind die H-Standards in allen Kompetenzbereichen auf die Inhalte der in der Einführungsphase zu behandelnden Themenfelder anzuwenden.

Das Fach Philosophie in der Einführungsphase in der Jahrgangsstufe 11 kann ein fortgeführtes oder neu beginnendes Unterrichtsfach sein. Aufgabe des Unterrichts ist daher – je nach Vorbildung – die „Einführung in das Philosophieren“ und die Angleichung und Vertiefung der bereits erworbenen Kompetenzen im Rahmen der Auseinandersetzung mit mindestens einem der Wahlpflichtthemenfelder.

Die inhaltlichen Präzisierungen innerhalb der Themenfelder werden in der Fachkonferenz der Schule beraten und festgelegt. Vermieden werden sollten dabei Redundanzen sowohl in Bezug auf die Inhalte der Sekundarstufe I als auch der Qualifikationsphase. Aus den Wahlthemenfeldern ist mindestens ein Inhalt zu behandeln. Die Reihenfolge der Themenfelder ist nicht festgelegt. Auch eine Kombination von Themenfeldern ist möglich.

Hat ein großer Teil der Lerngruppe das Wahlpflichtfach Philosophie besucht, dann ist darauf zu achten, dass es nicht zu inhaltlichen Überschneidungen kommt und dass den unterschiedlichen Voraussetzungen durch eine Differenzierung Rechnung getragen wird. Mit Rücksicht auf die Vorkenntnisse der Lerngruppe können Inhalte und Methoden aus dem Pflichtthemenfeld auf das bzw. die Wahlthemenfelder übergehen.

Die Vernetzung der unterrichteten Inhalte mit den übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans Teil B ist zu berücksichtigen. Sie findet entsprechend der oben erläuterten inhaltlichen Auswahl und Reihenfolge statt, die die Lehrkräfte und Fachkonferenzen der Schulen im schulinternen Curriculum festlegen.

Pflichtthemenfeld: Einführung in das Philosophieren	
Mögliche Inhalte/Methoden	Mögliche Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> – Grundfragen der Philosophie in Beziehung zu philosophischen Disziplinen und ihre Konkretisierung an einer gegebenen philosophischen Problemstellung – Grundlagen des Argumentierens (z. B. Prämissen und Konklusionen, Unterscheidung zwischen Wahrheit der Prämissen/der Konklusion und Gültigkeit (Folgerichtigkeit) der Schlussweise) – philosophische Begriffe bestimmen, explizieren und problematisieren (z. B. Recherche mithilfe philosophischer Nachschlagewerke, Begriffspyramide, Unterscheidung von notwendigen und hinreichenden Bedingungen) – eigene philosophische Gedanken mithilfe heuristischer Verfahren entwickeln (z. B. Gedankenexperiment, fiktive Dilemmata) – Texterschließung (z. B. Begriffsnetz, Argumentrekonstruktion, szenische Darstellung) und Textproduktion (z.B. Argumentation, Erörterung, philosophischer Essay) – Einüben der philosophischen Problemreflexion (Problemerkennung, Problembearbeitung, Problemverortung) – Grundregeln eines fairen und sachlichen Diskurses formulieren und anwenden (z. B. Prinzipien der gewaltfreien Kommunikation, herrschaftsfreier Diskurs, Sokratisches Gespräch) – Lektüre und Auseinandersetzung mit einer philosophischen Ganzschrift in ihrem Kontext 	<ul style="list-style-type: none"> – Wie wird der Begriff Philosophie im Alltag verwendet und was verstehen Philosophinnen und Philosophen unter Philosophie? – Mit welchen Fragen beschäftigt sich die Philosophie? – Wo begegnen uns in unserer Lebenswelt philosophische Fragen und Probleme und wie können wir diese identifizieren? – Welche Methoden wenden Philosophinnen und Philosophen an? – Was muss man wissen und können, um Philosophinnen und Philosophen zu verstehen und um selbst zu philosophieren?

Wahlthemenfeld 1: Probleme der Bestimmung des Menschen	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Auseinandersetzung mit möglichen Wesensmerkmalen des Menschen im Vergleich zu (anderen) Tieren (z. B. als Natur-, Kultur-, Vernunft-, Geistwesen)	– Was zeichnet den Menschen aus? Ist das zum Beispiel seine Vernunft, Sprache, Moralfähigkeit, Kultur oder Freiheit?
– mentale Fähigkeiten des Menschen	– Sind die mentalen Fähigkeiten des Menschen prinzipiell oder nur graduell von denen anderer Tiere unterschieden?
– Vergleich verschiedener philosophischer Definitionen von Freiheit (z. B. Handlungs- und Willensfreiheit, positive und negative Freiheit, politische Freiheit)	– Bedeutet frei sein, tun zu können, was man will?
– Essentialismus in der Anthropologie und Kritik daran	– Gibt es überhaupt ein bestimmendes Wesen des Menschen?

Wahlthemenfeld 2: Probleme des Handelns	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Grundbegriffe der Ethik: Handlung, Moral, Werte und Normen, ethische Prinzipien, das Gute, Verantwortung, Glück	– Was ist Moral? Worin unterscheiden sich moralische und nicht-moralische Urteile?
– mögliche Quellen moralischer Urteile / moralischen Wissens (z. B. rationale Intuition, moralisches Gefühl, Gewissen)	– Woher weiß ich, was moralisch ist?
– moralphilosophische Begründungsansätze (z. B. deontologische und konsequentialistische Ethik, Tugendethik)	– Wie lässt sich moralisch richtiges Handeln begründen?
– Menschenrechte im Spannungsfeld zwischen Universalismus und Kulturrelativismus	– Gibt es eine Ethik für alle Kulturen?
– ethische Fallanalyse oder Dilemmadiskussion zu einem Problem der Angewandten Ethik (z.B. Tier-, Umwelt-, Medizin-, Medien- oder Technikethik)	– Sollten wir alles tun, was technisch möglich ist?

Wahlthemenfeld 3: Probleme des Erkennens und der Sprache	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Wahrnehmungstheorien (z. B. naiver und kritischer Realismus, Konstruktivismus)	– Ist die Wirklichkeit so, wie wir sie wahrnehmen?
– Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien (z. B. Fake News, Deepfakes)	– Wie beeinflussen Medien unsere Wahrnehmung?
– Sprache als Ausdruck der Weltsicht und Sprachkritik	– Beeinflusst Sprache unsere Sicht auf die Welt?
– Theorien der Bedeutung (z. B. Referenztheorie, Gebrauchstheorie)	– Wie kommen Wörter zu ihrer Bedeutung?
– Unterschiede von Gesagtem und Gemeintem (z. B. Ironie, Metaphern, indirekte Sprechakte, Implikaturen)	– Wie verstehen wir, was andere meinen?

3.2 Themenfelder und Inhalte für die Qualifikationsphase

Themenfelder und Themenschwerpunkte

In diesem Kapitel sind die verbindlichen Themenfelder und deren zugeordnete Inhalte für die vier Kurshalbjahre der Qualifikationsphase für den Grund- und Leistungskurs dargestellt. Diese knüpfen an die Themen und Inhalte der Fächer Ethik, L-E-R oder Philosophie in der Sekundarstufe I und in der Einführungsphase an.

	Themenfelder für den Grund- und Leistungskurs
Q 1	Mensch und Gemeinschaft Themenschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> – Menschsein – Körper, Geist, Gefühl – Mensch und Gesellschaft
Q 2	Gutes Leben und moralisches Handeln Themenschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> – das gelingende Leben – Kriterien des moralisch richtigen Handelns – angewandte Ethik
Q 3	Wahrheit und Erkenntnis Themenschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> – Wahrheit – Erkenntnis – Wissenschaft
Q 4	Weiterdenken Auswahl einer der folgenden Themenschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> – Sprachphilosophie: Sprache und Bedeutung – Ontologie und Metaphysik: Sein und Werden – Ästhetik: Kunst und das Schöne – Geschichtsphilosophie: Über Vergangenes nachdenken – Religionsphilosophie: Glaube und Hoffnung – Sinn und Grenzen philosophischer Reflexion: Leben, Handeln, Erkennen

Hinweise zur zeitlichen Reihenfolge der Themenfelder und Themenschwerpunkte

Die einzelnen **Themenfelder** sind je einem Kurshalbjahr der Qualifikationsphase zugeordnet. Den ersten drei Themenfeldern sind jeweils drei **Themenschwerpunkte** untergeordnet. Die Lehrkräfte bestimmen in jedem der ersten drei Themenfelder mindestens je einen der hier angegebenen drei Themenschwerpunkte, um ihn vertieft zu unterrichten.

Hinweise zur inhaltlichen Konkretisierung der Themenfelder und Schwerpunkthemen

Zu allen Themenschwerpunkten sind mögliche Inhalte und Leitfragen angegeben. In ihren Konkretisierungen sind sie Vorschläge, die durch weitere passende Inhalte und Leitfragen ergänzt werden können. Die Fachkonferenzen der Schulen legen sich auf geeignete Inhalte fest, passen sie ggf. an und konkretisieren sie. Die hier angegebenen Leitfragen stellen jeweils beispielhaft nur eine von möglichen Problematisierungen des Inhalts dar, dem sie zugeordnet sind. Die Vernetzung der unterrichteten Inhalte mit den übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans Teil B ist zu berücksichtigen. Sie findet entsprechend der oben erläuterten inhaltlichen Auswahl und Reihenfolge statt, die die Lehrkräfte und Fachkonferenzen der Schulen im schulinternen Curriculum festlegen.

Hinweise zum Grund- und Leistungskurs

Im Grund- und Leistungskurs werden die gleichen philosophischen Kompetenzen erworben. Der Leistungskurs hebt sich vom Grundkurs dadurch ab, dass dort ein höheres Maß an Differenzierung, Komplexität und Abstraktion erreicht wird. Dies zeigt sich insbesondere dadurch, dass ...

- stärker unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung gearbeitet und exemplarisch der Anschluss an den aktuellen Forschungsstand hergestellt wird;
- eine vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmethoden und Selbstständigkeit bei der Problemlösung angestrebt wird;
- komplexere Problemstellungen bearbeitet werden.

Hinweise zu den Kompetenzen und Standards in den Themenfeldern

Die hier angegebenen Inhalte stehen immer in Bezug zur Reflexionskompetenz mit ihren drei Kompetenzbereichen: Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz, Argumentations- und Urteilskompetenz und Darstellungs- und Diskurskompetenz. Diese wiederum sind wechselseitig miteinander vernetzt und in jedem der vier Kurshalbjahre einzuüben.

Die am Ende der Themenfelder dargestellten möglichen Beiträge zur Kompetenzentwicklung zeigen exemplarisch Möglichkeiten auf, wie einzelne Kompetenzen und deren Standards in den Themenfeldern erreicht werden können.

Konkretisierungen zur Unterrichtsgestaltung

In Übereinstimmung mit den in Kapitel 2.2 formulierten abschlussorientierten Standards ist im Philosophieunterricht darauf zu achten, dass ...

- in allen Kurshalbjahren die Formen und Techniken des Argumentierens und der Analyse von Argumenten geübt und gefestigt werden und bei der Erarbeitung philosophischer Texte und Problemstellungen auf die Argumentation besonderer Wert gelegt wird,
- die systematische Kontroverse zwischen verschiedenen Lösungsversuchen eines philosophischen Problems deutlich werden muss (z. B. durch die Kontrastierung verschiedener Positionen),
- an ausgewählten Beispielen philosophische Probleme im geistes- bzw. philosophiegeschichtlichen Zusammenhang behandelt werden (Exemplarität),
- mindestens in einem Kurshalbjahr ein längerer Text im Zusammenhang gelesen wird (das können z. B. ein Fachartikel, ein Kapitel aus einem umfangreichen Werk oder eine kürzere philosophische Ganzschrift sein),
- bei der Auswahl philosophischer Themen und Texte eine ausreichende Diversität in Bezug auf Gender und kulturellen Hintergrund hergestellt wird,
- bei der Auswahl der Themen die Schülerinnen und Schüler möglichst mit einzubeziehen sind,
- in den Themenfeldern nach Möglichkeit aktuelle gesellschaftliche und politische Debatten berücksichtigt werden.

Anhörfungsfassung 27.05.13 09:20:24

3.2.1 Mensch und Gemeinschaft

Schwerpunktthema: Menschsein	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Anfänge des Nachdenkens über Mensch und Welt	– Warum denken wir über das Menschsein nach?
– die Bedeutung von Vernunft, Sprache, Moralfähigkeit, Sozialität, Kultur oder Freiheit für das Menschsein	– Was zeichnet den Menschen als Menschen aus? – Was zeichnet den Menschen gegenüber den (anderen) Tieren aus
– das Verständnis von Natur und Kultur	– Ist der Mensch ein Natur- oder Kulturwesen?
– Essentialismus in der Anthropologie und die Kritik daran	– Gibt es überhaupt ein bestimmendes Wesen des Menschen?
– Implikationen der Anthropologie für die Humanwissenschaften und Implikationen der Humanwissenschaften für die Anthropologie (Bezüge zur biologischen Anthropologie, Soziologie, Psychologie und zu den Kognitionswissenschaften)	– In welchem Verhältnis steht die philosophische Anthropologie zu den empirischen Wissenschaften?
– Posthumanismus	– Was ist posthumanes Menschsein?
– Human Enhancement	– Lässt sich eine technische Leistungssteigerung des Menschen damit kritisieren, dass sie "unnatürlich" ist?

Schwerpunktthema: Körper, Geist, Gefühl	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– verschiedene Positionen zu Körperlichkeit und Leiblichkeit (z. B. Materialismus, Phänomenologie)	– Was heißt es, sich als leibliches Wesen wahrzunehmen?
– klassische und moderne Positionen – zum Verhältnis von Geist und Körper („Leib-Seele-Problem“)	– Wie verhalten sich Geist und Körper zueinander?
– Philosophie der Gefühle	– Wie bilden sich Gefühle und welche Rolle spielen sie für unsere mentale Existenz?
– Arten und Bedingungen von Freiheit (z. B. Handlungs- und Willensfreiheit, positive und negative Freiheit) – Philosophie der Willensfreiheit (z. B. Kompatibilismus, Inkompatibilismus, Libertarismus, Freiheitsskepsis)	– In welcher Hinsicht können wir uns als frei beschreiben? – Inwiefern ist die Determiniertheit unserer Entscheidungen mit der Möglichkeit von Willensfreiheit vereinbar?
– menschlicher Geist und Künstliche Intelligenz	– Kann eine KI Bewusstsein haben? – Ist der menschliche Geist selbst Eine Maschine? – Können Menschen etwas, was eine KI nie können wird?
– Personale Identität	– Was macht die Identität eines Menschen aus?
– anthropologische Fragen zu Sex und Gender	– Was ist und was bedeutet Geschlechtlichkeit für den Menschen? – Welche Geschlechter gibt es?

Schwerpunktthema: Mensch und Gesellschaft	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– historische und gegenwärtige Modelle der Rechtfertigung staatlicher Herrschaft	– Wozu braucht der Mensch einen Staat?
– Demokratietheorie (z. B. Identitäts-, Konkurrenz-, Pluralismustheorie)	– Wie kann Demokratie gestaltet werden, damit die Souveränität des Volkes gewährleistet ist?
– Utopien und Utopiekritik	– Können Utopien einen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft leisten oder verführen sie zum totalitären Denken?
– Positionen der Rechtsphilosophie	– In welchem Verhältnis stehen Rechtsnormen zu moralischen Normen?
– Straftheorien (z. B. absolute und relative Straftheorie, Vereinigungstheorie)	– Welche Ziele sollte der Staat bei der Bestrafung von Straftätern verfolgen?
– Theorien der Gerechtigkeit – Verteilungsgerechtigkeit, für Gerechtigkeit relevante Formen der Gleichheit	– Was macht eine gerechte Gesellschaft aus? – Wie lässt sich Eigentum begründen und welche Verteilung des Eigentums wäre gerecht?
– globale Gerechtigkeit (Menschenrechte, Armut und Ungleichheit, Klimagerechtigkeit, Generationengerechtigkeit)	– Welche Formen der globalen Ungerechtigkeit gibt es? – Wie sollten Industrieländer mit der Verantwortung für den Klimawandel umgehen?
– Meinungsfreiheit als zentrales Grundrecht (z. B. Zensur, Gatekeeping, DePlatforming, „Cancel Culture“, Öffentlichkeit und Privatheit)	– Wo liegen die Grenzen der Meinungsfreiheit und wie lassen sich diese Grenzen begründen?
– Digitalisierung als Thema der politischen Philosophie (z. B. Big Data und Privatheit, Veränderung der Arbeitswelt durch KI, existentielle Risiken durch KI)	– Inwiefern gefährdet die Speicherung und Analyse von enormen Datenmengen das Recht auf Privatheit? – Worin liegen die gesellschaftlichen Chancen und Risiken der KI?

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – arbeiten anthropologische Fragestellungen aus Bildern, Filmen, literarischen und philosophischen Texten heraus (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz), – bewerten die Tragfähigkeit von sozial-, rechts- und staatsphilosophischen Theorien zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (Argumentations- und Urteilskompetenz), – diskutieren die Positionen anderer zu anthropologischen und politischen Fragestellungen unter Berücksichtigung verschiedener gesellschaftlicher, kultureller, religiöser und weltanschaulicher Hintergründe (Darstellungs- und Diskurskompetenz).

3.2.2 Gutes Leben und moralisches Handeln

Schwerpunktthema: Das gelingende Leben	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Aspekte des gelingenden Lebens in der philosophischen Diskussion (z. B. Hedonismus, Tugendlehre, Wunschtheorien, usw.)	– Welche individuellen und allgemeinen Kriterien müssten erfüllt sein, um ein gelingendes Leben zu führen? – Was ist Glück??
– das eigene gute Leben und das moralisch gute Leben	– Ist das moralisch gute Handeln eine Bedingung für ein gelingendes Leben? – Ist das gelingende Leben eine Bedingung für moralisch gutes Handeln?
– philosophische Konzeptionen des gelingenden Lebens (z. B. Hedonismus, Tugendlehre, Wunschtheorien, objektive Listen)	– Welche allgemeinen Kriterien müssen für alle Menschen erfüllt sein, um ein gelingendes Leben zu führen?
– Kritik an bestimmten Positionen durch Gedankenexperimente (z.B. Erlebnismaschine als Kritik am Hedonismus)	– Gibt es jenseits dessen, sich gut zu fühlen, weitere notwendige Aspekte des gelingenden Lebens?
– Sinn und Sinnlosigkeit des Lebens, z. B. existenzialistische Sichtweisen)	– Wie kann ein Mensch seinem Leben selbst einen Sinn verleihen?
– philosophische Grundfragen nach Liebe, Freundschaft, Tod, usw.	– Ist der Tod ein zu fürchtendes Übel?

Schwerpunktthema: Kriterien des moralisch richtigen Handelns	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Grundlagen des ethischen Argumentierens (z. B. Analyse konfligierender Werte und Normen; verschiedene Arten ethischer Argumente; verbreitete Fehlschlüsse, z.B. Sein-Sollen-Fehlschluss, schiefe Analogien, ad personam-Argumente; usw.)	– Wie lassen sich ethische Urteile begründen?
– ethische Theorien (z.B. Konsequentialismus, Deontologie, moralischer Kontraktualismus, Tugendethik, Mitleidsethik, Diskursethik, feministische Ethik)	– Welche Rolle spielen individuelle Interessen und Rechte für das moralisch richtige Handeln? – Welche Rolle spielen Gefühle bei moralischen Entscheidungen?
– Prinzipienmonismus und -pluralismus in der normativen Ethik	– Gibt es ein oberstes moralisches Prinzip?
– Spielarten des moralischen Relativismus und Universalis	– Haben moralische Normen einen absoluten oder einen relativen Anspruch?
– Kognitivismus und Non-Kognitivismus; Moralischer Realismus und Anti-Realismus	– Können moralische Urteile wahr oder falsch sein? Gibt es moralische Tatsachen und wie ließen sich diese erkennen?

Schwerpunktthema: Angewandte Ethik	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Tierethik	– Haben Tiere Rechte? – Wie sollen Mensch-Tier-Beziehungen gestaltet werden?
– Klima-, Umwelt- und Naturethik	– Welche moralischen Pflichten ergeben sich angesichts des Klimawandels?
– Konsumethik	– Wer trägt die moralische Verantwortung für durch Konsum verursachte Schäden?
– globale Hilfspflichten und deren Begründung im Rahmen verschiedener ethischer Theorien	– In welchem Ausmaß sind wir moralisch dazu verpflichtet, anderen in der Not zu helfen?
– ethische Fragen zu Flucht und Migration	– Sind wir zur Solidarität mit Geflüchteten moralisch verpflichtet?
– Wirtschaftsethik	– In welchem Verhältnis sollen Ethik und Ökonomie zueinander stehen (z. B. im Gesundheitswesen)?
– Medizinethik, Ethische Fragen der Gentechnologie, Ethische Fragen im Kontext von Selbstbestimmung und Entscheidungen über den eigenen Körper	– Darf man das menschliche Genom verändern? Welchen moralischen Status haben Embryonen?
– Technik- und Medienethik, z. B. ethische Implikationen von KI und Robotik	– Welchen Einschränkungen sollte der Einsatz von KI-Systemen unterliegen, um nicht gegen ethische Grundsätze zu verstoßen?
– Pflichten im Kontext spezieller Beziehungen	– Was schulden Kinder ihren Eltern?

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben ethische Problem- und Konfliktsituationen und erläutern die konkurrierenden Interessen, Werte und Normen (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz), – bewerten und vergleichen die Tragfähigkeit ethischer Positionen bei der Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung, des moralischen Handelns und Entscheidungsfeldern der Angewandten Ethik (Argumentations- und Urteilskompetenz), – entwickeln konstruktive Lösungsvorschläge für ethische Probleme und Konflikte im Diskurs (Darstellungs- und Diskurskompetenz).

3.2.3 Wahrheit, Erkenntnis und Wissenschaft

Schwerpunktthema: Wahrheit	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> – der Begriff der Wahrheit – Wahrheitstheorien, z. B. Korrespondenztheorie, Konsenstheorie, Kohärenztheorie, pragmatistische Wahrheitstheorien 	<ul style="list-style-type: none"> – Was ist Wahrheit und (wie) ist sie erkennbar? – Gibt es ein Drittes neben wahr und falsch?
<ul style="list-style-type: none"> – Wahrheit zwischen Subjektivität, Objektivität und Relativität 	<ul style="list-style-type: none"> – Was ist der Unterschied zwischen Tatsachen, Meinungen und Interpretationen?
<ul style="list-style-type: none"> – Wahrheit und Wahrhaftigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Was unterscheidet Lügen, Irrtümer, Vorurteile und Gerüchte? – Was unterscheidet Lügen von „Bullshit“ (heiße Luft, leeres Dahergerede)?

Schwerpunktthema: Erkenntnis	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> – der Begriff des Wissens (die klassische Wissensdefinition und ihre Kritik) 	<ul style="list-style-type: none"> – Was ist Wissen?
<ul style="list-style-type: none"> – klassische Positionen der Erkenntnistheorie, z. B. Empirismus, Rationalismus, transzendente Erkenntniskritik – Moderne Positionen, z. B. evolutionäre Erkenntnistheorie, Konstruktivismus, Tugenderkenntnistheorie, neuere kontextualistische Ansätze 	<ul style="list-style-type: none"> – Was können wir wissen? – Was sind die Quellen unserer Erkenntnis (z. B. Wahrnehmung, Erinnerung, Schlussfolgerung, innere Wahrnehmung, das Zeugnis anderer)? – Kann ich die Welt erkennen, wie sie wirklich ist?
<ul style="list-style-type: none"> – skeptische Positionen zur Möglichkeit von Wissen und skeptische Szenarien (z. B. böser Dämon, Gehirne im Tank) 	<ul style="list-style-type: none"> – Was unterscheidet Lügen, Irrtümer, Vorurteile und Gerüchte? – Was unterscheidet Lügen von „Bullshit“ (heiße Luft, leeres Dahergerede)?
<ul style="list-style-type: none"> – menschliche Fehlbarkeit (Anfälligkeit für Irrtümer) und der aufgeklärte Umgang damit 	<ul style="list-style-type: none"> – Gibt es etwas, worüber selbst ein böser Dämon oder ein allmächtiger Täuschergott mich nicht täuschen kann? – Gibt es Wissen nur dort, wo jede Täuschungsmöglichkeit ausgeschlossen ist?
<ul style="list-style-type: none"> – Soziale Erkenntnistheorie, insbesondere Erkenntnistheorie der Desinformation (Fake news, Verschwörungstheorien, Manipulation der Meinungsbildung in sozialen Medien, „Deep Fakes“, Filterblasen, Echokammern usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Wie kann ich Irrtümer möglichst gut vermeiden und welche Fähigkeiten brauche ich dafür? – Wie erkennt man seriöse Quellen? – Was beeinflusst meine Wahrnehmung in medialen Kontexten und wie kann die Erkenntnistheorie zur Analyse beitragen?
<ul style="list-style-type: none"> – Standpunkterkenntnistheorie, Expertenwissen und epistemische Autorität 	<ul style="list-style-type: none"> – Wie kann ich Irrtümer möglichst gut vermeiden und welche Fähigkeiten brauche ich dafür?

Schwerpunktthema: Wissenschaft	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
<ul style="list-style-type: none"> – Wissenschaftliche Erklärungen (deduktive, induktive, Schluss auf die beste Erklärung) – Induktivismus, Verifikationismus, Falsifikationismus, Theorienwandel und Paradigmenwechsel, wissenschaftliche Revolutionen 	<ul style="list-style-type: none"> – Was zeichnet eine gute wissenschaftliche Theorie aus? Muss sie z. B. widerlegbar sein? – Gibt es wissenschaftlichen Fortschritt und wenn ja, worin besteht er?
<ul style="list-style-type: none"> – Subjektivität, Objektivität, Intersubjektivität 	<ul style="list-style-type: none"> – (Wie) Können wissenschaftliche Erklärungen einen Anspruch auf Objektivität erheben?
<ul style="list-style-type: none"> – Kausalität und Naturgesetze 	<ul style="list-style-type: none"> – Woher wissen wir, ob eine beobachtete Regelmäßigkeit bloßer Zufall war?
<ul style="list-style-type: none"> – Abgrenzungsproblem der Wissenschaftsphilosophie: Unterscheidung von Wissenschaft und Nicht-Wissenschaft 	<ul style="list-style-type: none"> – Worin unterscheiden sich Wissenschaft und Pseudowissenschaft, Verschwörungstheorien Erfahrungswissen u. a.?
<ul style="list-style-type: none"> – Methodik der Natur- und der Geisteswissenschaften (z. B. Hermeneutik, Phänomenologie, Gedankenexperimente, Was wäre, wenn-Fragen) 	<ul style="list-style-type: none"> – Worin unterscheiden sich die Geisteswissenschaften, insbesondere die Philosophie, von den Naturwissenschaften? – Ist die Philosophie eine Wissenschaft? Falls nicht, was ist sie dann?
<ul style="list-style-type: none"> – Weltbild und Wissenschaft: Alternativen zum „wissenschaftlichen Weltbild“ – Wissenschaftsskepsis – Relativismus, Naturalismus, Szientismus 	<ul style="list-style-type: none"> – Wo liegen die Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis? Gibt es etwas, was wir prinzipiell nicht erkennen können? – Sind wissenschaftliche Methoden das beste Erkenntnismittel, was wir haben? Gibt es einen Standpunkt, von dem aus man sie kritisieren kann? – Gibt es Dinge zwischen Himmel und Erde, die man (a) nur durch Wissenschaft, (b) nur außerhalb der Wissenschaft herausfinden kann?
<ul style="list-style-type: none"> – Wissenschaft und Demokratie 	<ul style="list-style-type: none"> – Wie verhält sich wissenschaftliche Expertise zum Demokratieprinzip?
<ul style="list-style-type: none"> – Wissenschaft und Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> – Welche gesellschaftliche Verantwortung hat Wissenschaft?

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung

Die Lernenden ...

- problematisieren epistemische Überzeugungen vor dem Hintergrund erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer Positionen (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz),
- rekonstruieren Argumente aus erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Texten und beurteilen ihre Kohärenz und argumentative Überzeugungskraft (Argumentations- und Urteilskompetenz),
- vereinbaren gemeinsam Regeln für einen verständigungsorientierten Diskurs und reflektieren deren Einhaltung in Bezug auf die Geltungsansprüche der Wahrheit und der Wahrhaftigkeit von Aussagen (Darstellungs- und Diskurskompetenz).

Anhörungsfassung 27.05.-13.09.2024

3.2.4 Weiterdenken

Das letzte Kurshalbjahr zielt auf die Erweiterung und Vertiefung des bisher Erlernten ab und soll auch der Abiturvorbereitung dienen. Die Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie Themen von aktueller politischer oder gesellschaftlicher Relevanz sollten bei der inhaltlichen Gestaltung des letzten Kurshalbjahres in besonderer Weise beachtet werden.

Das vierte Kurshalbjahr ermöglicht die Auseinandersetzung mit einem Themenfeld, das in den bisherigen Kurshalbjahren nicht berücksichtigt wurde: Sprachphilosophie, Ontologie und Metaphysik, Geschichtsphilosophie, Ästhetik oder Religionsphilosophie, Sinn und Grenzen philosophischer Reflexion. Dabei kann insbesondere in diesem Kurshalbjahr auf Formen der projektartigen Vertiefung zurückgegriffen werden. Hierzu zählen u. a. die folgenden Arbeitsformen:

- die Erarbeitung eines Portfolios,
- die inhaltliche und adressatenorientierte Erarbeitung eines Themas in einem geeigneten Medium (Film, Podcast, usw. – rezipierend oder produzierend),
- das Anlegen eines thematisch eingegrenzten Glossars,
- die Auseinandersetzung mit einer Ganzschrift oder einem anderen längeren Text,
- eine fächerübergreifende Erarbeitung eines Themas (z. B. zu Fragen der angewandten Ethik),
- eine thematische Erarbeitung, die mehrere philosophische Perspektiven miteinander vernetzt (z. B. Betrachtung eines Themas sowohl aus anthropologischer als auch ethischer und epistemischer Perspektive).

Aus den folgenden Themenfeldern ist mindestens eines für den Unterricht im vierten Kurshalbjahr auszuwählen.

Sprachphilosophie: Sprache und Bedeutung	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Zusammenhang von Sprache, Denken, Wirklichkeit und das Problem sprachlicher Relativität	– Bestimmt unsere Sprache, wie wir die Welt sehen?
– der Streit über den Ursprung der Sprache	– Welche Sprache spricht allein der Mensch?
– Grenzen des sinnvoll Sagbaren	– Gibt es etwas, das wir nicht sprachlich ausdrücken können?
– zum Umgang mit Begriffen: Beschreibung, Analyse, Stipulation, Explikation/Conceptual Engineering	– Wie können wir Begriffe klären? Können und sollten wir einige unserer Begriffe verbessern?
– ausgewählte Theorien der Bedeutung, z. B. Referenzsemantik, Semantik der Wahrheitsbedingungen, Konventionalismus/Gebrauchstheorie, Intentionalistische Semantik	– Wie erhalten sprachliche Zeichen Bedeutung?
– die Vagheit sprachlicher Ausdrücke als philosophische Herausforderung	– Ab wie vielen Sandkörnern kann man von einem „Sandhaufen“ sprechen und ist das überhaupt eine sinnvolle Frage?
– Grundkonzepte der Sprechakttheorie und Theorien des Sprachgebrauchs	– Wie ist es möglich, dass mit denselben Äußerungen Unterschiedliches ausgedrückt werden kann?
– Fragen angewandter Sprachphilosophie, z. B. Framing, manipulativer Sprachgebrauch, hermeneutische Ungerechtigkeit, Hassrede, „dichte Begriffe“	– Wie kann Sprache diskriminieren, gewaltvoll sein oder schädigen?

Ontologie und Metaphysik: Sein und Werden	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Fragen und Methoden der Metaphysik	– Was ist Metaphysik und wie kann man sie betreiben?
– Der philosophische „Teilchenzoo“: Einzeldinge, Ereignisse, Prozesse, Zustände, Personen, Eigenschaften, Tatsachen, Zahlen	– Was bedeutet es, von etwas zu sagen, dass es ist?
– Ontologischer Monismus und Dualismus	– Lässt sich alles Seiende in Kategorien einteilen? – Ist alles, was existiert, letztlich physisch, alles geistig, oder gibt es verschiedene Arten von Entitäten?
– Der subjektive Charakter von Erfahrung („Qualia“)	– Warum es ist so schwer, anderen den Geschmack von Schokoladenpudding zu erklären?
– Das Rätsel von Veränderung und Fortdauer (Persistenz)	– Warum kann man nicht mehrmals in denselben Fluss steigen?
– Universalienproblem (Realismus, Nominalismus, Konzeptualismus)	– Gibt es Zahlen, Eigenschaften, Glaube, Liebe und Hoffnung?
– Meta-Ontologie	– Wie entscheidet man darüber, was es gibt und was es nicht gibt?
– Fragen der Sozialontologie	– Welchen ontologischen Status haben Geld, Gender oder Race?
– Metaphysikkritik (z. B. empiristische, kritizistische, sinnkritische und szientistische) und nachmetaphysisches Denken	– Ist die Zeit der Metaphysik vorbei?

Geschichtsphilosophie: Über Vergangenes nachdenken	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– historischer Weltzugang als eine Form des Erzählens	– Wie kann man über Vergangenes sprechen??
– teleologische Konzeptionen von Geschichte	– Hat die geschichtliche Entwicklung ein Ziel oder einen Sinn? Inwiefern lässt sich von Fortschritt in der Geschichte sprechen?
– materialistische Konzeptionen von Geschichte	– Gibt es Gesetzmäßigkeiten der historischen Entwicklung?
– Positivismus und Konstruktivismus in der Geschichtsschreibung	– Geschichtsschreibung: Dokumentation oder Konstruktion des Vergangenen?
– Theorien der (De)Kolonialisierung und postkoloniale Theorien der Geschichte	– Was bedeutet Dekolonialisierung in Bezug auf unser Geschichtsbild?
– Ethik der Erinnerung	– Gibt es eine Pflicht, bestimmte historische Ereignisse zu erinnern und können wir aus der Geschichte lernen?
– feministische Geschichtsschreibung	– Was macht das Verstehen historischer Zusammenhänge besonders? Warum sind naturwissenschaftliche Methoden dafür möglicherweise ungeeignet?
– die Erklären-Verstehen-Kontroverse	– Was macht das Verstehen historischer Zusammenhänge besonders? Warum sind naturwissenschaftliche Methoden dafür möglicherweise ungeeignet?
– kontrafaktische Geschichte und die Konstruktion alternativer Geschichtsverläufe	– Was heißt es zu fragen „Was wäre gewesen, wenn ...?“

Ästhetik: Kunst und das Schöne	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Theorien des Schönen; z. B. klassischer, idealistischer und hedonistischer Ansatz	– Was ist Schönheit?
– Ästhetische und nicht-ästhetische Urteile	– Was unterscheidet ästhetische Urteile von anderen Formen des Urteilens?
– Ästhetischer Realismus und Anti-Realismus	– Beinhalten ästhetische Urteile einen Wahrheitsanspruch und sind sie auch tatsächlich manchmal wahr?
– Ästhetische Qualitäten	– Was sind ästhetische Qualitäten? Welche anderen ästhetischen Qualitäten neben Schönheit gibt es?
– Verhältnis von Naturschönem und Kunstschönem	– Wie verhält sich Schönheit in der Kunst zu Schönheit in der Natur?
– Positionen der Kunsttheorie; z. B. Institutionentheorie der Kunst, strukturalistische und postmoderne Ansätze	– Ist das Kunst oder kann das weg? – Was unterscheidet Kunstwerke von anderen Objekten?
– Politische, moralische und gesellschaftliche Dimensionen von Kunst	– Worin unterscheiden sich Original und Fälschung?
– Theorien des Komischen	– Was kann und darf Kunst? Was darf Satire? – Weshalb lachen wir über Witze?

Religionsphilosophie: Glaube und Hoffnung	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Sinnstiftung durch Religion	– Welche Bedeutung hat Religion für unser Leben?
– Gottesbeweise und ihre Kritik; z. B. kosmologischer, teleologischer und ontologischer Gottesbeweis, Design-Argument	– Lässt sich die Existenz Gottes beweisen?
– Theorien religiöser Erkenntnis; z. B. religiöse Erfahrung, Offenbarungswissen, Glauben an Wunder	– Lassen sich religiöse Aussagen verifizieren oder falsifizieren?
– das Theodizee-Problem	– Wie kann man trotz der Übel in der Welt an Gott glauben?
– Der Streit um den Kreationismus	– Ist die Frage, wie die Welt entstanden ist, eine naturwissenschaftliche, eine philosophische oder eine religiöse?
– Theorien der Unsterblichkeit	– Besitzt der Mensch eine unsterbliche Seele? Und was ist das überhaupt, eine Seele?
– Religion und Moral	– Ist alles erlaubt, wenn es keinen Gott gibt?
– Positionen der Religionskritik; z. B. empiristisch, rationalistisch, marxistisch, psychoanalytisch, szientistisch	– Sind Götter und Religionen bloße Erfindungen des Menschen?
– Agnostizismus und Atheismus	– Müssen atheistische Menschen beweisen können, dass es keinen Gott gibt?
– Hoffnung, Utopien und die Sehnsucht nach dem ganz Anderen	– Können Utopien einen Beitrag zu einer besseren Welt leisten oder verführen sie zum totalitären Denken?

Sinn und Grenzen philosophischer Reflexion: Leben, Handeln, Erkennen	
Mögliche Inhalte	Mögliche Leitfragen
– Biopolitik und Körperbilder aus der Perspektive der Medizinanthropologie	– Wie wirken sich unterschiedliche Bestimmungen von Gesundheit/Krankheit auf unser Selbstbild aus?
– Die Bedeutung des öffentlichen Diskurses im Konzept der deliberativen Demokratie	– Auf welchen Wegen kann/sollte in demokratischen Gesellschaften ein Konsens erzielt werden?
– Kriegsethik und die Lehre vom gerechten Krieg	– Gibt es Voraussetzungen, unter denen das Führen eines Krieges und bestimmte Kriegshandlungen als moralisch legitim betrachtet werden können?
– Das Böse	– Ist Abwesenheit von Vernunft der Ursprung des Bösen?
– Deflationistische Theorien der Wahrheit; z. B. Redundanztheorie, performative Theorie	– Können wir in der Sprache auf den Begriff "wahr" ohne Verlust verzichten?
– Feministische Wissenschaftstheorie und die Kritik des Androzentrismus in der Forschung	– Welchen Einfluss hat das Geschlecht von Forschenden auf ihre Ergebnisse und Urteile?

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erklären Grundbegriffe der Sprachphilosophie, Ontologie, Metaphysik, Geschichtsphilosophie, Ästhetik oder Religionsphilosophie und nehmen begriffliche Unterscheidungen vor (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz), – entwickeln für eigene Positionen zu philosophischen Fragen folgerichtige Argumente (Argumentations- und Urteilskompetenz), – stellen eigene philosophische Gedankengänge zu philosophischen oder fachübergreifenden Themen in einem geeigneten Medium strukturiert und anschaulich dar und begründen ihre Gestaltung (Darstellungs- und Diskurskompetenz).